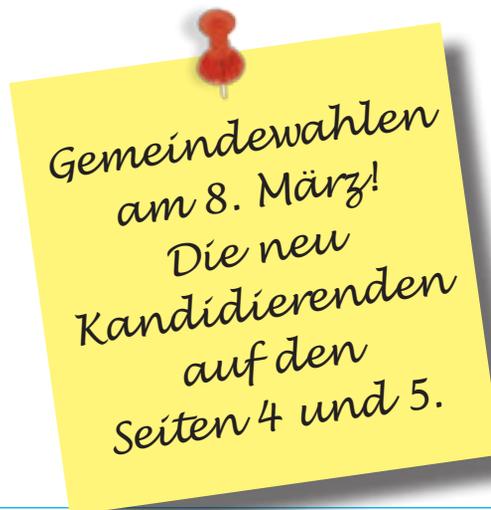


FDP
Die Liberalen

THURGAUER FREISINN



Thurgau Sessionsvorschau	2/3/4/5/6/7/8/9 10	Fraktionsseminar Vorstellung der drei Werte	11 14/15	Unter Freisinnigen Familieninitiative	16 17	Energiesteuer-Initiative Frankenstärke	18/19 20/21
-----------------------------	-----------------------	--	-------------	--	----------	---	----------------

37. Jahrgang / Erscheint viermal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Thurgau

Inhalt

Mitgliederversammlung

Parolen und Impressionen der Mitgliederversammlung vom 4. Februar.

[Seite 2](#)

125-Jahr-Jubiläum

Fonduefahrt auf dem Bodensee.

[Seite 3](#)

Gemeindewahlen am 8. März

Die neu Kandidierenden.

[Seiten 4 und 5](#)

Anlässe ...

... der Orts- und Bezirksparteien.

[Seiten 6 und 7](#)

Jürg Spring und Beat Hirt

Rücktritt von Jürg Spring als Präsident des Verwaltungsgerichts. Beat Hirt als Ersatzrichter des Militärkassationsgerichts gewählt.

[Seite 8](#)

Die Agenda ...

... der FDP Thurgau.

[Seite 8](#)

FDP Thurgau

Zur Gründung der FDP Thurgau im Jahr 1890.

[Seite 9](#)

Jungfreisinnige Thurgau

Die Jungfreisinnigen fordern Bildungsguthaben.

[Seite 9](#)

125 Jahre FDP / Gemeindewahlen

Vor 125 Jahren – am 28. Dezember 1890 – wurde die FDP Thurgau im Saal des Restaurants Falken in Frauenfeld gegründet. Seit 125 Jahren setzen sich Thurgauer Freisinnige in den Gemeinden, im Kanton und auf Bundesebene für das Wohl des Landes ein. Den Auftakt zum Jubiläumsjahr haben wir am 9. Januar mit einer Fonduefahrt auf dem Bodensee gefeiert. Der Höhepunkt des Jahres soll für die FDP TG die Rückgewinnung des Nationalratsstitzes am 18. Oktober sein. Vorher stehen aber noch andere Wahlen an!

Kommunale Wahlen

Im ganzen Kanton wurde in den vergangenen Wochen intensiv nach Frauen und Männern gesucht, welche bereit sind, sich in den Kommunen als Gemeinderätin, Gemeinderat oder als Gemeindepräsidentin, Gemeindepräsident zu engagieren. Immer häufiger hört man, dass es schwieriger wird, geeignete Leute für diese Exekutivämter zu finden. «Zu wenig Zeit», «gerade in Familienphase», «stehe nicht gerne in der Öffentlichkeit» etc. Es gibt unendlich viele Gründe, weshalb der Moment jetzt gerade nicht passt.

Was, wenn niemand mehr die Gemeinden führt?

Doch fragen wir uns ernsthaft, was passieren würde, wenn sich niemand mehr die Zeit für Politik und die Führung unserer Gemeinden nehmen will.



Walter Schönholzer, Parteipräsident

Wir schwächen das wichtigste Glied in unserem Staat. Die Gemeinden, aber auch Kantone und Bund sind darauf angewiesen, dass sich gute Leute mit einem breiten Spektrum an Lebenserfahrung aus dem gesamten politischen Lager von links bis rechts politisch engagieren.

Unverbindlichkeit immer mehr salonfähig?

Doch auch da liegt ein Problem. Im-

mer mehr Gemeinderäte – ja sogar Gemeindepräsidenten – sind und bleiben parteilos. Es wäre den Wählern gegenüber doch nur fair, wenn diese wüssten, für welche politische Grundhaltung die Kandidatinnen und Kandidaten einstehen. Ich finde es äusserst bedauerlich, wenn auch hier die Unverbindlichkeit mehr und mehr salonfähig wird.

Fortsetzung auf Seite 2



FOTOS: STEFAN HANSELMANN

FDP Thurgau

Mitgliederversammlung vom 4. Februar

Die Mitgliederversammlung fasste folgende Beschlüsse zu den Wahlen und Abstimmungen vom 8. März 2015:

- Die FDP Thurgau unterstützt die Kandidatur der Regierungsratskandidatin (Ersatzwahl) **Cornelia Komposch, SP**
- Volksinitiative «Energie- statt Mehrwertsteuer»: **einstimmig NEIN**
- Volksinitiative «Familien stärken! Steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen»: **einstimmig NEIN** (eine Enthaltung)



Fortsetzung von Seite 1

Viele Freisinnige stellen sich der Wahl

Nun stehen die kommunalen Wahlen bevor, und zum Glück stellen sich viele Freisinnige der Herausforderung eines Exekutivamtes – oder sind in einzelnen Gemeinden bereits gewählt worden. Dafür danke ich ihnen ganz herzlich. Ein solches Amt bietet nicht nur viel Befriedigung und Möglichkeiten, sich persönlich weiterzuentwickeln, sondern auch die Chance,

eigene Erfahrungen in die Kommunen einzubringen, Neues zu lernen und dem liberalen Gedankengut in konkreten Aufgaben und Projekten zum Durchbruch zu verhelfen.

Dank an alle, die sich einsetzen

In diesen Dank schliesse ich ausdrücklich nicht nur die jetzigen Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeindeexekutiven ein, sondern auch die vielen Freisinnigen welche

sich bereits in Schul- oder Kirchgemeinden, bei der Spítex, im Vorstand einer KITA, im Turnverein, im Kulturverein usw. einsetzen.

Freisinnige für Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt

Zeigen und sagen Sie den Menschen in Ihrem Umfeld, dass Sie Mitglied der FDP sind. Berichten Sie stolz darüber, wo überall sich die Mitglieder unserer Partei engagieren. Wenn es

gelingt, der Bevölkerung anhand dieser konkreten Beispiele und Taten aufzuzeigen, wie stark sich die Mitglieder der *FDP.Die Liberalen* schon bisher für Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt einsetzen, dann werden wir auch wieder Wahlen gewinnen.

**Herzlich
Ihr Walter Schönholzer,
Parteipräsident**

125 Jahre FDP Thurgau – Fonduefahrt auf dem Bodensee

Dieses Jahr feiert die FDP Thurgau ihr 125-Jahr-Jubiläum! Den Auftakt zum Jubiläumsjahr feierten rund 140 Freisinnige auf dem stürmischen Bodensee bei einem Fondue oder Raclette. Programmhöhepunkte waren das Referat von Hans Weber zur Geschichte der FDP Thurgau (siehe Seite 9) und der Wahlkampf film der FDP Thurgau zu den eidg. Wahlen von 1975.



Volles Haus bereits beim Apéro in den Gebäulichkeiten der SBS AG.



Auf dem Fondueschiff ist gut sein: Petra und Christoph Häberlin aus Müllheim.



Wahlkampf film von 1975: Oskar Mörikofer, damals Sekretär der FDP Thurgau, interviewt Nationalrat Otto Keller.



Begrüssung durch den Präsidenten Walter Schönholzer, scharf beobachtet von der Presse.

FOTOS: STEFAN HANSELMANN

Gemeindewahlen 2015

Die neu Kandidierenden der FDP. Die Liberalen für die Exekutivämter

Am 8. März ist grosser Wahlsonntag – in vielen Gemeinden werden die Gemeindeammänner und Gemeinderäte gewählt. Wir stellen die neu Kandidierenden vor.

Bezirk Arbon

Amriswil



Richard Hungerbühler, dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling, CFO bei der Stutz AG, Hatswil, kandidiert als Stadtrat: «Ich bin in Amriswil aufgewachsen und

arbeite seit vielen Jahren aktiv und mit grosser Freude in der Politik mit. Jetzt ist es Zeit für ein neues Kapitel! Durch mein lösungsorientiertes und konsensfähiges Denken und Handeln will ich Amriswil für alle weiter vorwärtsbringen!»

Arbon



Christine Schuhwerk stellt sich zur Wahl als Stadträtin: «Ich bringe einen Rucksack verschiedener Erfahrungen mit: 25 Jahre eigener Fischereibetrieb, 12 Jahre Parla-

ment, 5 Jahre Präsidium Quartierverein Altstadt Arbon, 9 Jahre Vizepräsidentin Spitex Arbon. Ich bin bereit für den nächsten Schritt und stelle mich zur Wahl in den Stadtrat.»

Bezirk Frauenfeld

Fünf Kandidierende für ein neues Exekutivamt stellen sich am 8. März zur Wahl:

Diessenhofen



Linda Seiler, BEM-Praktikantin, kandidiert als Stadträtin: «Mit meiner Kandidatur für den Stadtrat möchte ich die junge Generation motivieren, sich mit der Politik auseinanderzusetzen, und der älteren Generation die Ansichten der heutigen Jugend aufzeigen. Durch eine offene Grundhaltung und eine li-

beralen Politik möchte ich das Städtchen Diessenhofen vorwärtsbringen und zukunftsorientiertes Handeln fördern.»

Eschenz



Dominik Spycher, dipl. Sportlehrer II ETH, Lehrer am BZT Frauenfeld, www.dominikspycher.ch, kandidiert als Gemeinderat: «Mit meiner Kandidatur möchte ich mich an der

Entwicklung meiner Gemeinde, in der ich seit 40 Jahren wohne, beteiligen. Ich möchte Verantwortung übernehmen und meine Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen einbringen. Durch meine zukunftsorientierte Denkweise helfe ich mit, dass Eschenz eine attraktive Gemeinde am Untersee bleibt.»

Frauenfeld



Anders Stokholm, Direktor SVZ Thurgau, www.anders-stokholm.ch, kandidiert als Stadtpräsident: «Ich stelle mich gern neuen Herausforderungen mit viel Verantwortung. Zum

einen, weil ich gerne gestalte und entwickle. Zum anderen, weil ich dann all meine Erfahrungen einbringen kann, politische, berufliche und private. Ich freue mich, wenn ich zusammen mit anderen Grosses bewegen kann, sei es ein Projekt, eine Unternehmung oder gar eine ganze Stadt!»

Gachnang



Marco Rüegg, Unternehmer, www.marcoruegg.net, kandidiert als Gemeinderat: «Ich fühle mich in Gachnang wohl und will mich für die weitere nachhaltige Entwicklung der Gemeinde einsetzen. Gachnang soll auch für Familien attraktiv bleiben und nicht zu einem <Schlafdorf> für kinderlose Pendler werden.»

Schlatt



Marianna Frei, dipl. Pflegefachfrau HF, nebenamtliche Richterin BGF, kandidiert als Gemeindepräsidentin: «Nach zwei Amtszeiten als Gemeinderätin kandidiere ich für das Ge-

meindepräsidium von Schlatt. Ich möchte das liberale Gedankengut in unserer ländlich geprägten Gemeinde vermehrt einbringen. Ebenfalls ist es mir wichtig, dass unsere vorwiegend kleinen und mittleren Unternehmen weiterhin eine Existenzgrundlage in der Gemeinde haben, sprich in der Region.»

Bezirk Kreuzlingen

Bottighofen



Patrik Hugelshofer, Unternehmer, www.filtech.ch, kandidiert als Gemeinderat: «Gerne möchte ich in unserer schönen Seegemeinde Bottighofen Verantwortung übernehmen und mit konstruktiver Arbeit den Gemeinderat stärken.»

Kreuzlingen



Michael Stahl, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent an der ZHAW, www.michaelstahl.ch, kandidiert für das Schulpräsidium: «Es ist mir ein Anliegen, die bereits hohe

Qualität in der Bildung aufrechtzuerhalten und die Schule proaktiv und nachhaltig in die Zukunft zu führen. Dabei stehen die Kinder und Jugendlichen im Zentrum. Wir müssen ihnen eine möglichst gute Plattform bieten, damit sie für ihre Zukunft, welchen Weg sie auch immer wählen werden, das notwendige Rüstzeug mitnehmen können...»

Bezirk Münchwilen

Aadorf



Urs Thalmann, Unternehmer, kandidiert als Gemeinderat: «Ich möchte eine neue Herausforderung annehmen und meine langjährigen Erfahrungen zum Wohle der Bürger und der Entwicklung unserer Gemeinde einbringen.»

Fischingen



Elmar Stillhart, Projektleiter/Kostenplaner Hochbau, kandidiert als Gemeinderat: «Ich möchte mich in der Gemeinde mit vollem Einsatz engagieren. Eine nachhaltige Entwicklung und erneuerbare Energie sind mir wichtig.»

Münchwilen



Nadja Stricker, Gemeinbeschreiberin in Rickenbach, kandidiert als Gemeinderätin: «Ich möchte mein Wissen und mein breites Netzwerk zugunsten der Gemeinde Münchwilen einbringen. Es ist mir ein Anliegen, die Zukunft unserer Gemeinde mitzugestalten.»

Wängi



Thomas Goldinger kandidiert als Gemeindepräsident: «Nach über 15 Jahren als Gemeinbeschreiber der Gemeinde Wängi bin ich bereit, mich dieser neuen Herausforderung zu stellen. Gerne möchte ich als Gemeindepräsident unserer schönen Gemeinde weiterhin dienen.»

Bezirk Weinfelden

Bischofszell



Pascale Fässler, kaufm. Angestellte, kandidiert als Stadträtin: «Als gebürtige Bischofszellerin ist mir die Zukunft des Städtchens sehr wichtig. Deshalb möchte ich mich im neu-geformten Stadtrat positiv einbringen. Ich möchte zielorientiert mit viel Engagement und Energie aber auch Freude antreten.»

In einigen Gemeinden haben die Wahlen bereits stattgefunden:

Bezirk Arbon

Romanshorn: 30. November

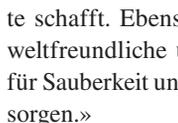


David H. Bon wurde als Stadtmann wiedergewählt: «Ich freue mich auf eine weitere Amtsdauer und die Weiterentwicklung der Hafenstadt.»

Als Stadträte wurden wiedergewählt:



Patrik Fink, Kantonsschullehrer: «Als Verantwortlicher des Ressorts Versorgung & Entsorgung setze ich mich für eine nachhaltige Energiezukunft ein, welche für die Wirtschaft und die Bevölkerung Mehrwerte schafft. Ebenso sollen kundenorientierte, umweltfreundliche und effiziente Entsorgungswege für Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum sorgen.»



Markus Fischer, Ing. HTL: «Nach 7 Jahren Stadtrat wurde ich für weitere 4 Jahre gewählt. Ich habe neu das Ressort Ortsplanung und Baurecht übernommen. Da ich gleichzeitig in der Sekundarschulbehörde bin, habe ich ein ganzheitlicheres Bild unserer Gemeinden in Romanshorn.»

Bezirk Frauenfeld

Hüttwilen: 18. Januar



Dino Giuliani, Bauingenieur, Gemeinderat, wiedergewählt: «Als verantwortlicher Gemeinderat für die Werkbetriebe werde ich mich weiterhin für die nachhaltige Erneuerung und die Weiterentwicklung unserer Infrastruktur einsetzen. Ich freue mich auf die nächste Legislaturperiode.»

Als Stadträte wurden wiedergewählt:

Müllheim: 8. Februar



Urs Forster wurde neu als Gemeindepräsident gewählt: «Ich bin seit 8 Jahren im Gemeinderat und möchte nun Müllheim als aufstrebendes Zentrum zwischen Frauenfeld und Weinfelden etablieren.»



Stefan Hanselmann wurde neu als Gemeinderat gewählt: «Ich möchte mich an der Entwicklung von Müllheim beteiligen. Die Gemeinde bietet eine perfekte Infrastruktur, die es zu bewahren und punktuell auszubauen gilt. Müllheim soll attraktiv für Jung und Alt sein. Den eigenständigen Dorfcharakter und die hohe Wohnqualität gilt es zu bewahren.»

Bezirk Weinfelden

Märstetten: 30. November



Diana Manser, Techn. Kauf-frau, Leiterin Mentoring Thurgau, wurde als Gemeinderätin neu gewählt: «Ich möchte die Zukunft von Märstetten gerne aktiv mitgestalten und setze mich für das Gemeinwohl ein.»



Arbon: Kampfwahl um das Stadtpräsidium

Andreas Balg, Stadtmann von Arbon: «Mehr als zwei Jahre Wirken geben mir die nötige Basis für die weitere Entwicklung von Arbon. Dank optimaler privater und persönlicher Rahmenbedingungen habe ich die Möglichkeit, meine ganze Kraft für Arbon einzusetzen. Und dies nicht nur für eine weitere Amtsperiode.»

FDP-Stadtpräsident **Andreas Balg** wurde vor zwei Jahren als Nachfolger von Martin Klöti als Stadtmann von Arbon gewählt. Die FDP Arbon steht geschlossen hinter ihm und kämpft engagiert zum Wohle Arbons für seine Wiederwahl.

FDP Bezirk Münchwilen

Was macht der Schatt nicht?



Hansjörg Brunner mit dem Ehepaar Irma und Urs Schatt (von links).

Die FDP Bezirkspartei lud zur Betriebsbesichtigung bei der Firma Urs Schatt Tiefbau GmbH in Oberwangen ein.

(nst.) FDP-Kantonsrat und Präsident des Thurgauer Gewerbeverbands, Hansjörg Brunner, begrüßte am Freitagabend über 30 FDP-Mitglieder im «Stübli» des vor rund einem halben Jahr eingeweihten Neubaus der Firma Urs Schatt Tiefbau GmbH in Oberwangen. Er entschuldigte den krankheitshalber abwesenden Bezirksparteipräsidenten Ivan Knobel und liess verlauten, dass dieser auf dem Weg der Besserung sei: «Den nächsten Anlass wird er gerne wieder selber durchführen.»

«Gefährliche Initiativen»

«Wir werden langsam zur Nein-Sager-Partei», erklärte Brunner den Anwesenden. Es bliebe der FDP aber auch nichts anderes übrig, denn momentan habe man nur über wirtschaftlich unfreundliche Initiativen zu befinden, die allesamt gefährlich seien. Die Liberalen mussten sich gegen die Eco-pop- sowie gegen die Goldinitiative wehren. Auch bei der Pauschalbesteuerung musste sich die FDP für ihre Anliegen einsetzen. «Mit der Erbschaftssteuer-Initiative kommt ein nächster Brocken auf uns zu. Dabei geht es nämlich um uns KMU und Gewerbler. Mit dieser Initiative ist

eine Nachfolgeregelung in unseren Betrieben fast unmöglich. Darum müssen wir uns mit aller Kraft zur Wehr setzen», wählte Brunner klare Worte.

Für die Wahlen auf Bundesebene gebe es für die Kantonalpartei nur ein Ziel: den Sitz, den man bei den letzten Wahlen verloren habe, wieder zu gewinnen. Dafür stehe ein Pool von rund zwölf Kandidaten bereit.

Vielfalt als Stärke

Sichtlich stolz führten Irma und Urs Schatt durch den Neubau, in dem der imposante Fuhrpark mit riesigen Traktoren, Baggern und anderen Fahrzeugen untergebracht ist. Vor 24 Jahren hatte sich Urs Schatt im Bereich der Landwirtschaft selbständig gemacht. Nun beschäftigt er rund 40 Mitarbeitende aus zehn verschiedenen Berufsgattungen. Ebenso vielfältig sind die Bereiche, in der die Firma Schatt tätig ist: Tief- und Strassenbau, Gartenbau, Rückbauten, Landwirtschaft, Saugbaggern und Schneeräumen. Dieses breite Spektrum liess einen Anwesenden die Frage stellen: «Was macht eigentlich der Schatt nicht?» Das genau sei die Stärke der Unternehmung, betonten die Firmeninhaber.

Beim gemütlichen Zusammensitzen wurden die Eindrücke der Betriebsbesichtigung verarbeitet, und natürlich wurde auch politisiert.

FDP-Bezirkspartei Münchwilen traf sich zum Neujahrsapéro Höchster St. Galler zu Besuch

(nst.) Obwohl am Vorabend der Auftakt zu den Feierlichkeiten zum 125-Jahr-Jubiläum der FDP Thurgau auf hoher See beziehungsweise auf dem stürmischen Bodensee stattgefunden hatte, vermochte auch der Neujahrsapéro der FDP. Die Liberalen des Bezirks Münchwilen am frühen Samstagmorgen besonders viele Mitglieder und Sympathisanten anzulocken. Sogar der höchste St. Galler, der Grossratspräsident Paul Schlegel, wagte den Schritt über die Kantonsgrenze. Die FDP sei auf einem sehr guten Weg. Die Leute seien das Geschrei von rechts und links leid. Die FDP müsse nun zusammenstehen, zusammenarbeiten und dabei nicht vergessen, sich dabei zu zeigen und sich auch zu vermarkten, dann stelle sich der Erfolg ganz automatisch ein.

FDP-Boot ist auf Kurs

Bei seinem Besuch in Rickenbach machte Schlegel Werbung für eine Landesausstellung 2027 in der Ostschweiz. Die Bestrebungen für einen solchen Anlass müssten über die Kantons- und auch Parteigrenzen unterstützt werden, betonte er. «Bundesrat Ueli Maurer hat mich letzthin auf die Landesausstellung 2027 in der Ostschweiz angesprochen. Ich denke,

dann haben es die anderen sechs auch begriffen», meinte Schlegel schmunzelnd. Zum Schluss betonte er, dass die FDP Ostschweiz im gleichen Boot unterwegs sei. Und dieses befinde sich auf sehr gutem Kurs.

Wahlen im Fokus

Hansjörg Brunner, Kantonsrat und Präsident des Thurgauer Gewerbeverbands, informierte die Anwesenden über die aktuellen Geschäfte im Kantonsrat. In einem Ausblick richtete er seinen Fokus auf die Nationalratswahlen am 18. Oktober. «Wir müssen wieder durch einen FDP-Nationalrat in Bern vertreten sein. Dafür müssen wir alles tun. Es wäre schön, wenn wir in einem Jahr hier auf dem Rickenbacher Silo ein Thurgauer FDP-Mitglied, das im Nationalrat Einsitz hat, begrüßen dürften.» Dafür müsste allerdings bereits bei den Gemeindewahlen im März an der Basis der Grundstein gelegt werden, erklärte FDP-Bezirkspräsident Ivan Knobel. Dabei bedankte er sich vor allem auch bei den anwesenden Ortsparteipräsidenten, die für den Freisinn sehr viel wertvolle Arbeit in den Dörfern leisteten. Allen Anwesenden wünschte er für die anstehenden Wahlen auf den verschiedenen Ebenen viel Erfolg.



Von links: Kantonsrat Hanspeter Wehrle; Fabienne Bünzli, JFDP Wil; Paul Schlegel, Grossratspräsident St. Gallen; Elisabeth Sulger Büel, Geschäftsstelle FDP. Die Liberalen Thurgau; Hansjörg Brunner, Kantonsrat und Präsident Thurgauer Gewerbeverband; Ivan Knobel, Bezirksparteipräsident.

FDP Aadorf

Besuch im Kantonsspital Frauenfeld (was ist Radiologie)



Dr. med. Stefan Duwell, Institutsdirektor Radiologie, medizinischer Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung der Spital Thurgau AG, empfängt die FDP-Mitglieder.

Roland Gahlinger, Präsident FDP Aadorf

Am Donnerstag, 23. Oktober, besuchte die FDP Aadorf das Kantonsspital Frauenfeld. Dr. med. Stefan Duwell, Institutsdirektor Radiologie und medizinischer Direktor und Mitglied der Geschäftsleitung der Spital Thurgau AG, konnte 16 Mitglieder der FDP Aadorf begrüßen. Er zeigte auf, was unter Radiologie und unter den Begriffen Röntgen, Durchleuchten sowie den neuen Untersuchungstechnologien wie dem Ultraschall, der Computertomografie (CT) und der Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT, oft auch MRI vom englischen Magnetic-Resonance-Imaging genannt) zu verstehen ist. Diese neuen Untersuchungstechniken ergeben heutzutage die Hauptarbeit des Radiologen. Diese fängt schon mit der richtigen Indikationsstellung, d. h. der Auswahl der besten Untersuchungsmethode (ob Ultraschall, CT oder MRT) und der entsprechenden Untersuchungstechnik (wie soll die Untersuchung durchgeführt werden?) an. Mit einem Rundgang durch die verschiedenen Räume der Radiologie wurde dieses Thema abgerundet.

In der Eingangshalle erläuterte Dr. med. Stefan Duwell das Projekt Horizont anhand eines ausgestellten Mo-

dells. Das Gesundheitswesen hat sich in den letzten 40 Jahren stark verändert. Technologie, Diagnostik und Pflege haben enorme Fortschritte gemacht. Deshalb ist das in den 1960er-Jahren geplante und 1974 in Betrieb genommene Spital Frauenfeld mittlerweile baulich an die Grenzen seiner medizinischen und betrieblichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten gestossen. Die Kosten von 280 Millionen Franken werden von der Spital Thurgau AG getragen.

Da das Spital nicht einfach geschlossen werden kann, muss der Umbau im vollen Betrieb erfolgen. Das Projekt HORIZONT ist so aufgegleist, dass genau dies möglich ist. So ist der im Norden an den alten Sockel angrenzende Neubau bautechnisch vom bestehenden Gebäude während der Bauzeit weitestgehend getrennt. Dadurch können Beeinträchtigungen auf ein Minimum beschränkt werden – ein grosser Vorteil für Patienten und Mitarbeitende.

Während des von der Spital Thurgau AG offerierten Apéros konnten noch weitere Fragen gestellt sowie das eine oder andere Thema diskutiert werden. Für den grosszügigen Apéro danken wir herzlichst.

Ein besonderer Dank gebührt auch Monika Mordasini, die diesen Anlass bestens organisiert hat.

FDP Egnach

Jahresendanlass

Wie immer zu Ende des alten Jahres besammelten sich 22 Mitglieder am vorletzten Tag zur traditionsgewohnten gemütlichen Abschlusswanderung. Ab dem Blumengeschäft von Viktor Gschwend ging es in stetigem Schneetreiben durch die herrlich verschneite Landschaft Richtung Buberg–Moos–Ladreute–Kuglersgreut–Gristen zurück zum Ausgangspunkt.

Während unserer eineinhalbstündigen Wanderung waren unsere heutigen Gastgeber Gschwend eifrig am Vorbereiten. Im wohlig eingerichteten Schmetterlingshaus erwärmten wir uns zuerst mit Glühwein und Punsch. Danach genossen wir ein vorzügliches, schmackhaftes Fondue (von der Käseerei Wüthrich in Steinebrunn).

Da in diesem Frühjahr die ordentlichen Behördenwahlen anstehen, benutzte unser Präsident Adi Koch den heutigen Anlass, um unsere Nominierungen für den Gemeinderat und die GRPK vorzustellen. Unsere verdiente Gemeinderätin Priska Lang stellt sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Als Nachfolger des zurücktretenden Gemeinderats Viktor Gschwend konnten wir mit Alexander

Huber eine Persönlichkeit gewinnen, die in unserer Gemeinde allseits bekannt ist. Er wohnt in Egnach, hat Jahrgang 1973, ist verheiratet, hat zwei Kinder und betreibt eine eigene Beratungsfirma. Für das wichtige Amt in der GRPK haben sich erfreulicherweise zwei Personen zur Wahl bereit erklärt. Es sind dies einerseits Anita Gschwend, FDP, Jahrgang 1975, verheiratet, Hausfrau mit vier Kindern, wohnhaft im Gristenbühl, und andererseits Michael Benz, Jahrgang 1968, verheiratet, hat zwei Kinder, ist unabhängiger Vermögensverwalter und wohnt in Egnach. Alexander Huber und Michael Benz sind beide parteilos. Sie werden von der FDP Egnach portiert und unterstützt. Der Vorstand und die anwesenden Mitglieder sind überzeugt, dass die Gemeinde Egnach mit diesen drei Persönlichkeiten sehr gut aufgestellt ist. Dies zeigte sich auch im grossen Applaus der Anwesenden. Nach dieser Nominationsrunde waren Speis und Trank sowie gemüthliches Zusammensein bei angeregten Gesprächen angesagt. So ging schliesslich eine wiederum gelungene FDP-Veranstaltung zu Ende.



Zum Rücktritt von Jürg Spring als Präsident des Thurgauer Verwaltungsgerichts

Auf Ende 2014 ist Dr. Jürg Spring als Präsident des Thurgauer Verwaltungsgerichts zurückgetreten – nach 31 Jahren Zugehörigkeit zu diesem Gericht, davon 25 Jahre als dessen Präsident.

Seit 1990 Präsident des Verwaltungsgerichts

Jürg Spring gehörte quasi zur «Gründergeneration» des seit 1984 bestehenden Verwaltungsgerichts. Auf den 1. Januar 1990 übernahm er als zweiter Präsident die Führung dieses wichtigen kantonalen Gerichts, nachdem er zuvor während zehn Jahren das ehemalige Bezirksgericht Bischofszell präsidiert hatte.

Ein rasanter Ausbau der Kompetenzen

In seine Amtszeit als Verwaltungsgerichtspräsident fiel ein rasanter Ausbau der Kompetenzen dieses Gerichts. War dieses zuerst nur in einem ausgewählten Katalog von Sachbereichen kompetent (in allen anderen Fällen bestand eine Generalklausel zu Gunsten des Regierungsrates), bestand am Ende seiner Amtszeit eine fast umfassende Zuständigkeit des Verwaltungsgerichts in allen öffentlich-rechtlichen Sachbereichen mit kantonalem Rechtsweg.



Jürg Spring (links) mit dem Thurgauer Polizeikommandant Hans Baltensperger.

Ständige Gratwanderung

Jürg Spring hat das Verwaltungsgericht geprägt; er hat die zuweilen heikle Gratwanderung zwischen übermässiger Intervention in die Verwaltungsarbeit einerseits blindem Vertrauen in die staatliche Administration andererseits hervorragend gemeistert. Für die Rechtsuchenden bestand immer der Eindruck eines Richterpremiums, welches unter der Leitung seines Präsidenten eine sorgfältige und umfassende Diskussion führte. Die Ergebnisse dieser Beratungen konnten bei Bedarf in sehr deutlichen Worten ihren Ausdruck finden.

Grosser Dank an Jürg Spring

Jürg Spring war prädestiniert für diese Aufgabe durch die Kombination von pragmatischem Augenmass und umfassenden rechtsdogmatischen Kenntnissen. Er hat mit seiner Lebensleistung der Thurgauer Justiz in eindrücklicher Art gedient und unseren vorbehaltlosen Dank verdient.

Hans Munz

Agenda der FDP Thurgau

- 23. März 2015: Nominationsversammlung zur Wahl der Kandidaten für die Wahlen in das eidg. Parlament (voraussichtlich in Frauenfeld)
- 25. April 2015: Delegiertenversammlung FDP Schweiz im Wallis
- 5. Mai 2015: Mitgliederversammlung, Weinfelden
- 9. Mai 2015: Forum der FDP Schweiz
- 19. Juni 2015: Ordentliche Mitgliederversammlung/Wahlauftakt
- 27. Juni 2015: Delegiertenversammlung der FDP Schweiz in Amriswil
- 22. August 2015: Tag der FDP in Luzern
- 18. Oktober 2015: Wahlen in das eidg. Parlament. Wahlzentrum des Kantons voraussichtlich (wie immer) in der Kantonsschule Frauenfeld. Anschliessend Wahlfeier in (voraussichtlich) Frauenfeld
- 29. Oktober 2015: Mitgliederversammlung
- 7. November 2015: Liberale Herbsttagung

Militärkassationsgericht

Beat Hirt als Ersatzrichter gewählt

Auf Vorschlag der Gerichtskommission hat die vereinigte Bundesversammlung am 10. Dezember 2014 den freisinnigen Rechtsanwalt Beat Hirt aus Uttwil mit 208 Stimmen per 1. Januar 2015 zum Ersatzrichter des Militärkassationsgerichts gewählt. Beat Hirt, der bis Ende Jahr das Präsidium I des Militärgerichts 6 innehat, tritt die Nachfolge von Hans Munz an. Beim Militärkassationsgericht handelt es sich um die dritte und letzte innerstaatliche militärische Rechtsmittelinstanz.



Zusammenfassung des Referats von Hans Weber anlässlich der Fonduefahrt

Gründung der FDP Thurgau 1890



Vorgeschichte

Die heute bekannten grösseren politischen Parteien entstanden erst ganz am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, einzige Ausnahme war die BGB, die 1936 als schweizerische Partei entstand (heute SVP).

1848 wurde durch liberale Kräfte der moderne Bundesstaat gegründet. Die bedeutenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen ab 1870 (Gründerzeit) wirkten sich auch auf die Politik aus. Unzufriedene Gruppierungen organisierten sich in neuen politischen Parteien, Ideen zur Parteigründung tauchten auf.

Gründung der FDP Thurgau

Ständeratswahlen 1889: Der wilde demokratische Kandidat Johann Ulrich Baumann (Jurist und Wirt in Egnach) schlug im dritten Wahlgang überraschend den freisinnigen Favoriten Johann Georg Leumann. Dies war wohl der unmittelbare Anlass der Gründung der FDP Thurgau, die am 28. Dezember 1890 im «Falken» zu Frauenfeld erfolgte. In seiner Eröffnungsansprache betonte Tagespräsident Johann Philipp Heitz, es gehe darum, die demokratischen Grundsätze der Kantonsverfassung von 1869 festzuhalten, auszubauen und zu zeigen, dass man nicht gewillt sei, «sich den demokratischen Boden von einzelnen exaltierten Köpfen, welche sich als die einzigen Vertreter der reinen Demokratie ausgeben, unter den Füßen wegnehmen zu lassen». Lebhaft wurde der Programmwurf diskutiert und mit einigen Ergänzungen angenommen. Es ging um die Weiterentwicklung der freisinnigen und demokratischen Gedanken von 1869.

schend den freisinnigen Favoriten Johann Georg Leumann. Dies war wohl der unmittelbare Anlass der Gründung der FDP Thurgau, die am 28. Dezember 1890 im «Falken» zu Frauenfeld erfolgte. In seiner Eröffnungsansprache betonte Tagespräsident Johann Philipp Heitz, es gehe darum, die demokratischen Grundsätze der Kantonsverfassung von 1869 festzuhalten, auszubauen und zu zeigen, dass man nicht gewillt sei, «sich den demokratischen Boden von einzelnen exaltierten Köpfen, welche sich als die einzigen Vertreter der reinen Demokratie ausgeben, unter den Füßen wegnehmen zu lassen». Lebhaft wurde der Programmwurf diskutiert und mit einigen Ergänzungen angenommen. Es ging um die Weiterentwicklung der freisinnigen und demokratischen Gedanken von 1869.

Reaktionen auf die Gründung

Die grösste Kritik kam von den Gesinnungsfreunden (Demokraten), die schon am 1. Februar 1891 als Reaktion die «Demokratisch-volkswirtschaftliche Partei des Kantons Thurgau» gründeten. Bis um ca. 1930 blieben sie die grosse Konkurrenz für die FDP.

Weitere Geschichte

Zu Beginn war die FDP eine Partei mit Anhängern aus allen Schichten der evang. Bürger und der Bauern, mit 70 Prozent der Stimmen hatte sie die absolute Mehrheit.

Heute ist die FDP vor allem die Partei der Wirtschaft, des Gewerbes, der Selbständigerwerbenden sowie der höheren Angestellten und Beamten, und der Wähleranteil beträgt ca. 12 Prozent.

Zentral für die Parteistärke war der Verlust der Bauern, die bis 1919 auf den Listen der FDP kandidiert hatten, und danach mit eigenen Listen antraten.

Zum Schluss

Die FDP bringt und brachte immer wieder starke Persönlichkeiten hervor, die in Gemeinden, Kanton und Bund viel bewegten.

Liberaler Werte wie Freiheit, Demokratie, Selbstverantwortung, Offenheit, Gemeinsinn und Fortschritt haben in der Vergangenheit viel erreicht; sie sind auch heute und in Zukunft wichtig. Aber sie sind nicht gratis, wir müssen uns immer wieder aufs Neue um sie bemühen! Also packen wirs an, engagieren wir uns gemeinsam für unsere liberalen Werte!

Jungfreisinnige Thurgau

Weniger Ausbildungsgeschenke, mehr Bildungsguthaben

Cyrrill Schöni, Vizepräsident Jungfreisinnige Thurgau

Die Kosten pro Person in Ausbildung sind zwischen 2000 und 2012 um 30 Prozent gestiegen. Dieser Anstieg wird sich zwangsläufig fortsetzen. Die Bildungskosten werden an die Grenzen der kollektiven Finanzierbarkeit durch Besteuerung und Verschuldung gelangen. Mitschuld daran trägt einerseits die bürokratische Top-down-Planung durch selbsternannte Fachleute, die unser Bildungssystem langfristig zu einem Koloss anwachsen lassen und andererseits die Schwerfälligkeit einer zentral verwalteten und auf Zwang basierten Organisationsstruktur, die Innovation und Entwicklung im Bildungswesen verhindert.

Die Jungfreisinnigen Thurgau schlagen in ihrem neuen Parteiprogramm deshalb die Einführung von Bildungsguthaben vor! Unsere Credos

lauten «Weniger Ausbildungsgeschenke, mehr Bildungsguthaben» sowie «Weniger Bildungsgrenzen, mehr Schulfreiheit».

Statt dem Angebot bestimmt die Nachfrage!

Jedes Kind bekommt bei Geburt ein Bildungsguthaben, um sich primär seine Erstausbildung zu finanzieren. Bildungseinrichtungen wie öffentliche Schulen sollen damit nicht mehr pauschal vom Staat subventioniert, sondern von Schüler/innen und Studenten für ihre genutzten Angebote entschädigt werden. Das setzt voraus, dass öffentliche und private Bildungseinrichtungen gleichgestellt sind, sprich: die Schule frei gewählt werden kann.

Die Mittel für diese Bildungsguthaben stammen wie heute von den allgemeinen Steuereinnahmen. Der entscheidende Unterschied zu heute liegt darin, dass die Verfügungsmacht von den Anbietenden (Schulen usw.) zu

den Nachfragenden (Schüler/innen usw.) der Bildungsangebote wechselt.

Die Höhe dieses für alle gleichen Bildungsguthabens wird an der Finanzierung bis zur akademischen Erstausbildung (Bachelor) bemessen. Gemäss Statistik könnte das ungefähr bedeuten: Die Kosten pro Person pro Jahr belaufen sich, Stand 2012, in der obligatorischen Schule (Thurgau) auf 14 600 Franken, in der Sekundarschule 2 (Schweiz) auf 18 869 Franken und auf der Tertiärstufe (Schweiz) auf 31 673 Franken. Das macht somit insgesamt ca. 300 000 Franken.

Ein duales Bildungssystem inkl. finanzieller Gleichbehandlung!

Das Bildungsguthaben steht für jede Art von Bildungseinrichtung zur Verfügung – vom Kindergarten über die Berufsschule bis hin zur Universität. Wer seine Erstausbildung abgeschlossen, sein Bildungsguthaben aber noch nicht aufgebraucht hat (bspw. Berufs-

leute), kann damit ebenfalls Weiterbildungen oder Unternehmensgründungen finanzieren. Über das Guthaben können zuerst die Eltern bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit und anschliessend die SchülerInnen bzw. Studenten selbst verfügen.

Damit werden die Geldströme transparenter, die Guthabenden können sich eigenverantwortlich Gedanken über dessen Verwendung machen und das Guthaben ihren Bedürfnissen entsprechend einsetzen. Es entscheiden dann anstelle von irgendwelchen Experten bspw. die Eltern, ob das Kind in Frühfranzösisch unterrichtet werden soll. Zudem entsteht ein geordneter Wettbewerb unter den Bildungseinrichtungen. Weil die Finanzierungsfrage für alle chancengleich gelöst ist, wird die Bildungsqualität in den Fokus rücken. Die damit verbundene freie Schulwahl ergibt schlussendlich eine grössere Vielfalt zu besserer Qualität.